

SELBSTSCHUTZAKADEMIE KAZOKU



Info: T 0676/3228085
M: mail@kazoku.at
S: www.kazoku.at

Training: Di. u. Do. 19 - 20:30 Uhr



Kampfsport / Kampfkunst

Sowohl der Kampfsport als auch die Kampfkunst stammen aus militärischen „Organisationen. Kampfsport bezieht sich in erster Linie auf den Wettkampf, mit Regeln, und die Einstellung und Philosophie der Sportler ist auf den Erfolg im Shiai (Wettkampf) zugeschnitten. Das Ziel ist Ruhm und der sportliche sowie der finanzielle Erfolg. Wie steht es da mit den alten Werten traditioneller Kampfkünste wie dem Budo? Diese existieren noch, sind aber mit dem Aufstieg populärer Kampfsportarten in den Hintergrund gerückt.

Ganz anders ist es bei der Kampfkunst, welche sich auf die Selbstverteidigung konzentriert. Früher waren Kampfsport und Kampfkunst eng miteinander verwoben. Bereits die Shaolin hatten im sechsten Jahrhundert die ersten Wettkämpfe, um ihr Können unter Beweis zu stellen.

Selbstverteidigung bedeutet nicht, dass Du unverwundbar und allwissend bist. Du bekommst allerdings mehr Selbstsicherheit, wenn Du Deine Stärken und Schwächen genau kennst. Wenn Du weißt, was Du kannst und was nicht. Das ist der Punkt in jedem Selbstschutz-Konzept.

Doch mit den Jahren drifteten die beiden Varianten des Kampfes auseinander. Die Masse der Vereine unterrichten vorwiegend im sportlichen Sinn, weil man in diesem Bereich die größte Anerkennung bekommt. Zwar eignet sich diese Erfahrung geringfügig auch für eine Selbstverteidigung auf offener Straße, Vorteile liegen aber da bei der Kampfkunst. Der Fokus der Kampfkunst liegt im Chi, einer inneren Kraft, und in Waza (Technik) und darin weiterzumachen bis entweder der Gegner oder man selbst nicht mehr weitermachen kann. Ein Aufgeben im Sinne von Fliehen gibt es nur vor der Kampfhandlung, einmal angefangen gilt es, Standhaft zu bleiben und auch Schläge einzustecken. Die Abhärtung des Körpers (Karada) und des Verstandes (Chi) steht beim Training im Vordergrund. Eine Niederlage bedeutet das mögliche absolute Ende, doch das ist der totale „Worst Case“. Daher ist auch hier, anders als im Kampfsport, das Ziel die absolute Vernichtung des Gegners. Das bedeutet nicht direkt den Tod des Gegenübers, sondern die Kampfunfähigkeit in näherer Zeit. Im Kampfsport wird eher auf den Punktgewinn oder eine kurzzeitige Kampfuntauglichkeit gezielt. Bei beiden Varianten des Budo-Sports ist die Kontrolle des Angreifers beziehungsweise des Herausforderers oberstes Gebot.

Angemerkt sei, dass ein aggressiver Schüler nicht lange Schüler sein wird, denn es ist weder im Interesse eines gut geführten Dojos noch im Interesse eines erfahrenen Trainers eine solche Person als Mitglied zu haben.

Wer je ein Training im Sinn der Kampfkunst besucht hat, der wird, ob Laie oder Haudegen, den Unterschied zwischen „Selbstverteidigung aufbereitet für den Sport“ und „Selbstverteidigung mit Blick auf den Selbstschutz“ sofort erkennen!!

Ich freue mich auf Euch!

Stefan Rainer, Shido-in



Fotos: Angelika F. | kazoku.at



Anfang Dezember hat Alex "Mbappé" mit viel Einsatz die Prüfung zum 4. Kyu bestanden. Wir gratulieren!

**Wir wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest,
einen guten Rutsch und natürlich
ein gesundes, sportliches Jahr 2024!!**